

## Zu Plautus.

Dass *inde a* ohne *iam* ungebräuchlich sei, ist keine neue Lehre. Plautus hat diese Verbindung Cas. 4 und Pseud. 970 *iam inde a principio*, Bacch. 1007 *inde a principio iam*, Bacch. 1207 *iam inde ab adolescentia*, Merc. 521 *iam inde a matura aetate* (*matura iam inde aetate* Codd.), Capt. 645 *iam inde usque — a puero*, Stich. 175 *Quia inde iam a pauwillo ridiculus fui* (die Handschriften setzen *puero* hinzu). Ausserdem findet sie sich bei Terenz, Pacuvius (*iam inde abhinc*), Cicero, Sallust, Livius, beiden Plinius, Pomponius Mela, Columella, Tacitus, Sueton, Frontin, den script. hist. Aug., Ammian, Macrobius, Sulpicius Severus, Dictys, Apulejus, Ansonius, Orosius u. s. w., ferner *iam inde* ohne *a* bei Cicero, Livius, Statius, Solin, Ammian u. s. w., *iam a* ohne *inde* bei Cato, Terenz, Cicero, Columella, Sulp. Victor etc., *iam hinc a* bei Sidon. Apoll., *iam hinc* bei Livius, Columella, Plinius, Quintilian, Florus, Valerius Flaccus, Fronto, Ammian u. s. w., *iam usque a* bei Cicero, *iam tum a* bei Aurelius Victor und Dictys. Sollte es danach nicht sehr wahrscheinlich sein, dass Amph. 253 Plautus nicht

*Haec illic est pugnata pugna | usque a mane ad vesperum*, auch nicht *illi vi pugnata pugnast* noch *pugnata pugna in de a mani usque* geschrieben hat, sondern *iam usque* (wie V. 319 auch in der Diärese *muraenam iam exossare*)? *Inde a* ohne *iam* habe ich abgesehen von Varr. Men. 402 in nicht zeitlichem Sinne *inde ab uno quoque compito* und Fest. 166 a 29 *inde a principe . . . . appellata est* nirgends gefunden als bei Gellius X 28 und Plautus Trin. 305:

*Qui homo cum animo inde ab ineunte aetate depugnat suo*, wofür *Qui homo cum animo iam inde* — doch wohl nicht empfehlenswerth ist, eher *Qui cum animo iam inde ab* —.

Zu Amph. 347 bemerkt Leo sehr richtig, dass für die dreifache Frage:

*Possum scire, quo profectus cuius sis aut quid veneris?*

als Antwort schlecht passe, was man seit Camerarius schreibt:

*Huc eo, <mei> eri sum servos; numquid nunc es certior?*  
oder *eri <mei>*, um den Hiatus auszuflicken, den Ussing ausdrücklich anerkennt. 'Post eo hiatur' sagt er. Leo schreibt deswegen:

*Huc eo, eri <iussu, eius> sum servos.*

Ich ziehe in der richtigen Reihenfolge der Fragen und ausserdem, denke ich, äusserlich wahrscheinlicher vor: *eri sum servos, <missus>*.

Amph. 598 *Dóneç Sosia ille egómet fécit, sibi uti créderem*  
hat man corrigirt *illíc egomet, egomet ille, fecit egomet, ille ego memet*, am schlechtesten meines Erachtens *Sosia <me> ille egomet*.  
Ich ziehe auch hier wie Merc. 930 u. a. vor: *ille egomet me*.

V. 662 ist verständlich und grammatisch richtig:

*án ille me temptát sciens*

*A'tque id se volt éxperiri, síom abítum ut désíderem?*

Dass aber das wenigstens entbehrliche Wort *se* nicht deutlich geschrieben war, darauf deutet das handschriftliche *si* hin. Vergleiche ich nun V. 508: *Ecastor te experior, quanti facias uxorem tuam*, so kann ich mich des Verdachtes nicht erwehren, dass *se* falsch und vielmehr *me* zu schreiben ist.

V. 948 scheint mir wahrscheinlicher als eins der vorgeschlagenen Mittel den Hiatus zu beseitigen:

*Ut, quae ápuð legionem vóta vovi, sí domum*

*Redíssem salvos, éa ego | exsolvam ómnia.*

hinter *exsolvam* einzuschieben *iam*, ferner V. 976:

*Nunc tú divine <mi> húc fac adsis Sósia;*

vgl. V. 1037, und V. 978:

*Fac <húc> Amphitruonem ádvenientem ab aéðibus*

*Ut abigas.*

Dem abscheulichen Verse Amph. 1035:

*Vós inter vos pártite; ego abeo, míhi negótiumst*

hat man auf etwa ein Dutzend verschiedene Weisen aufzuhelfen versucht, unter den neuesten Herausgebern Götz durch Einschlebung von *nunc* vor *abeo*. Es ist nicht schwer die Zahl der Möglichkeiten noch erklecklich zu vermehren, z. B. durch *abeo <hinc; nam>*, *áliud* oder *álibi míhi neg.* (Ps. 548); man könnte auch an das übliche *ita negotiumst* denken. Aber wahrscheinlicher als alles bisher vorgeschlagene scheint mir zu sein: *abeo <éo, ubi> míhi neg.* Vergl. Merc. 326:

*Ad pórtum propero; nam íbi míhi negótiumst.*

Hat wirklich noch Niemand vorgeschlagen Asin. 20 so zu heilen:

*Si quid (quam) meo erga hodie falsum dixeris?*

Mir scheint dies ausdrucksvoller als das von den Herausgebern aufgenommene *tu meo erga* oder *meo erga tu*.

Asin. 85 *Dotilem servom Sauream uxor tua* ◊

*Abducit.*

An Möglichkeiten den Vers zu vervollständigen, zu denen *Sauream uxor tua* nicht gehört, ist auch hier kein Mangel. Der von Götz gewählten Ergänzung *tibi* ziehe ich vor *suom*. Vielleicht ist es kein Zufall, dass *dotalis* bei Plautus nicht anders vorkommt als mit Angabe der Besitzerin, Mil. 1166 *dotales aedis tuas*, 1278 *aces dotales huius sunt*.

Es scheint, als ob Niemand darauf geachtet hätte, dass in V. 532 der Sinn nicht weniger gebieterisch den Zusatz von *hodie* verlangt als meiner Überzeugung nach der Hiatus:

*Nunc adeo nisi mi huc argenti | adfert viginti minas.*

Es folgt: *Hic dies summus apud me* und vorhergeht: *Periculum portenditur, dum eius expectemus mortem, ne moriamur fame*. Ich lasse die Wahl *hodie* vor oder hinter *huc* oder hinter *argenti* einfügen. Was ich gesagt habe 'Pros.' S. 25: '*mi* gehört hinter *argenti*', ist richtig, so lange nichts zugesetzt wird; denn es wäre unbegreiflich, warum *adeo nisi mi huc argenti | adfert* hätte gesagt sein sollen, wenn es anderwärts eine bessere Verwendung finden konnte.

Von den Ergänzungen des Verses Asin. 804:

*Tum, si coronas, sarta, unguenta iusserit*

*Ancillam ferre Veneri | aut Cupidini,*

*Tuos servos servet, Venerin eas det an viro*

ist keine recht einleuchtend, die von Götz vorgenommene, der *aut* durch *vel* ersetzt, hier ebenso falsch wie Stich. 152. Mir ist der Ausfall von *ab se* vor *aut* am wahrscheinlichsten.

V. 946 *Nunc si voltis deprecari | huc seni, ne vapulet*

haben die meisten Herausgeber natürlich den Hiatus als legitim nicht angetastet. Götz hat sich merkwürdiger Weise von mir ('Pros.' S. 546) verleiten lassen denselben durch die Umstellung *deprecari voltis* zu tilgen, wozu er bemerkt: '*qui ibidem huc nos proposuit*'. Das ist ein Irrthum. Ich habe gesagt: 'Wenn der Satz sonst richtig ist, hat Plautus es wohl nicht verschmäht *deprecari voltis* zu sagen. Wahrscheinlich ist er aber nicht richtig, sondern *nos* vor *seni* ausgefallen. Das Folgende heisst:

*Rémur impetrari posse, plausum si clarum datis.'*

Ich bildete mir ein, dies sei so einleuchtend, dass es keiner

weiteren Auseinandersetzung bedürfe. Darin habe ich mich so gründlich geirrt, dass ich von Ussing für meinen Vorschlag die Censur 'male' erhalten habe. Ich sehe zwei Möglichkeiten *si deprecari vultis* ohne *nos* zu verstehen. Entweder wird dem Publikum zugemuthet, seine Fürbitte für den alten Sünder besonders an das Mitglied der Gesellschaft zu richten, welches dessen Frau gespielt hat, und ausserdem dem gesammten grex Beifall zu klatschen, damit dieser als Dank die Bitte unterstützt. Wie das Publikum das anfangen soll, möchte ich wissen. Oder die ganze Truppe verspricht allein schon in dem Beifall den Ausdruck der Fürbitte für den Alten sehen zu wollen und sichert in diesem Falle seine Mitwirkung zu. Dies setzt voraus, dass der Applaus wesentlich dem einen Mitgliede der Gesellschaft gelten und den Wunsch ausdrücken soll, es möge das Gegentheil von dem thun, was es seiner Rolle gemäss thun soll (*ecastor cenabis hodie magnium malum* sagt die Frau V. 936), und zweitens dass der grex die wunderbare Bescheidenheit besitzt, den Beifall als gar nicht oder doch nur nebenbei für seine Gesamtheit geltend zu beanspruchen.

Bacch. 261 scheint mir

*Continuo | antiquom hóspitem nostrum sibi*  
*Mnesilochus advocavit,*

resp. *antiquom | hospitem* besser als durch den seit Hermann von den Herausgebern vorgenommenen Einschub von *ibi* hinter *continuo* durch den von *tum* hinter *antiquum* beseitigt zu werden.

Bacch. 295 fgg. werden mit förmlicher Geflissentlichkeit die angeblichen Seeräuber immer mit *illi* bezeichnet: *quid illi postea?*, 301 *illis praesent(e omni)bus*, 302 *ut illi id factum sciscerent*, 303 *quid illi?* Da soll Plautus V. 304 lieber gesagt haben:

*Quom extémplo a portu | ire nos cum auró vident,*  
nicht einmal *abire a portu* wie Merc. 223 oder *exire* wie Bacch. 289, wenn er hier nicht *a portu illi ire* vorgezogen hat? *A portu illum* befürworte ich nicht.

Bacch. 1097 *Omniaque, ut quidque actúmst, memoravit;*  
*eam sibi hunc annum cónductam.*

Diesen nicht schönen Vers dulden die Herausgeber übereinstimmend, nur zum Theil mit anderer Abtheilung. Das *conducere* dauert nicht ein Jahr, sondern ist auf ein Jahr abgeschlossen, d. h.: *in hunc annum*, also: *memorat* (wie im vorhergehenden

Verse) *eam sibi in hunc annum conductam*. S. Bach in Studem. Studien II S. 176 A., Cas. 565, Most. 67.

Capt. arg. 1 kann u. a. gelautet haben:

*Captúst <dudum> in pugna Hégonis fílius.*

Capt. 263 *Sécede huc; nam súnť, quae | ex te sólo scitarí volo.*  
Wenn der Hiatus zufällig in die Mitte des Verses fiel, wäre er gewiss nicht angetastet. So hat man mit Ausnahme von Leo und Ussing, welcher sagt 'post quae hiatur', sich auf die verschiedenste Weise ihn zu beseitigen bemüht: *Secede <ad me> huc, huc <tu>*, *Huc secede, quae <ego> ex te*. Aber weit mehr als alles dies gefällt mir das, wie ich nachträglich sehe, bereits von Weidner vorgeschlagene *solo <solus>* mit Tilgung des zwar logisch richtigen *nam*, das aber, wie mich bedünken will, gar nicht im Stil des Plautus gesprochen ist. Warum Weidners Vorschlag 'am wenigsten wahrscheinlich' sei, verräth leider Brix nicht; vielleicht weil er falsch citirt *solus solum?*

Ich zweifle jetzt nicht, dass Capt. 395 zu schreiben ist:

*Dicito patrí, quo pacto mihi cum hoc <núnť> convénerit,*  
nicht *hoc <modo>* oder *cum hoc mihi* oder *cum hoc <hic>* oder *mihi <nunc> cum hoc*. Freunde von *cum | hoc* mache ich noch besonders aufmerksam auf die 'Prosodie' S. 739 übergangene Stelle Most. 392:  
*'Ubi ego erō? | Ubi maxume esse vis; cum | hoc, cum*  
*istóc eris.*

Ich schreibe: *Ubi ego ero <ergo>? Ubi m. esse <te> vis.*

Dass Capt. 458 mit Fleckweisen zu schreiben ist: '*Ad fratrem modo <ád> captivos alios invisó meos* nach der in den Abhandlungen für L. Friedländer S. 548 besprochenen Ausdrucksweise, würde ich für absolut sicher halten, auch wenn die dort übersehene Parallelstelle V. 126 es nicht noch deutlicher zeigte:

*Ego ibo ad fratrem ad alios captivos meos.*

Dort konnten noch angeführt werden As. 367 *ad forum ad crum*, Capt. 384 *in patriam ad patrem*, Pseud. 757 *ad me ad trapezitam Aeschinum*, Cic. fam. IX 14. 3 *ad eum Neapolim*, XII 25. 3 *ad tribules tuos Regium*, XIII 29. 4 m. *ad Plautium in Bithyniam*, Att. II 19. 3 *Capuam ad Pompeium*, V 3. 1 *in Trebutanum ad Pontium*, IX 3 *ad matrem Neapolim*, XIV 17 A 3 *ad eum Neapolim*, XVI 1. 1 *ad Brutum in Nesidem*, 6. 1 *Vibonem ad Siccam*, Sall. Cat. 36 *in castra ad Mantium*.

Sollte wirklich noch Niemand gesehen haben, dass der schöne 'post maiorem hiatus' V. 631:

*'At ego te videó maior maiórem; | em rursúm tibi.*

schon um des Sinnes willen zerstört werden muss durch den Zusatz von *vir* vor *video*? Der vorhergehende Vers schliesst: *Puerum te vidi puer.*

Ebenso sicher für mich, wie Capt. 797 Fleckeisen mit Py-lades richtig corrigirt hat:

*'Umerus aries, tūm genu ut quemque icero, ad terrām dabo*  
aus *adquemque* (wie Jemand, der lateinisch versteht, lieber *ad* streichen oder dem *ad* zu Liebe *icero* (*iecerō*) ändern kann, ist mir unverständlich), ebenso sicher ist im folgenden Verse *ut* einzusetzen:

*Déntilegos omnés mortales fáciam, <ut> quemque offéndero.*

Cas. 80 lautet:

*Quam servi summa vi sibi uxorem expetunt,*

und da glaubt man lieber, dass der Verfasser des Argumentum V. 1 geschrieben hat:

*Conservam uxorem dúo conservi | expetunt*

oder *Uxorem conservi duo* oder *conservi duo uxorem* oder *conservi expetunt duo* oder *una expetunt* oder *duo sibi conservi* oder *competunt*, als dass man den Ausfall von *vi* hinter *conservi* annimmt?

Ziemlich ebenso sicher bin ich jetzt, dass V. 13 zu lesen ist:

*Antiquam <eam> eius edimus comoédiam,*

*Quam vos probastis.*

oder auch *illam*, aber ja nicht *aliquam* mit Haupt.

Ich würde es als hoffnungslos aufgeben, meine 'Nachtr.' S. 32 nach meiner jetzigen Ueberzeugung viel zu zaghaft vorge-tragene Conjectur Cas. 511 fgg.:

*100 intro, ut id, quod alius condivit coquos,*

*Ego nunc vicissim ut alio pacto condiam,*

*Quo, id quoi paratumst, ei paratum ne siet*

*Sitque ei paratum, quoi paratum non erat*

nochmals zu empfehlen, wenn ich nicht einen Hoffnungs-schimmer hätte, dass man vielleicht einer ganz äusserlichen Unterstützung meiner Correctur mehr Sympathien entgegenbringen werde. Die Handschriften haben nämlich V. 514 nicht *Sitque*, sondern *Sietque*. Dies rührt möglicherweise von einer Correctur des *ut* her, welches die Handschriften V. 513 statt des richtigen *ei* haben. Uebrigens möchte ich wissen, was die Vertheidiger des Hiatus in der Cäsur zu der nichts weniger als eleganten Wiederholung des *ut*: *ut id* — *ut condiam* sagen. Ich bin beinahe versucht das zweite *ut* für verdorben aus *idem* zu halten. Vgl. unten zu Stich. 249.

Cist. 59 muss heissen:

*Misera excrucior, mea Gymnasium, male mihi, male  
maceror.*

Vgl. die von Seyffert Progr. 1874 p. 9 angeführten Stellen Epid. 320 *exedor miser*, Merc. 247 *cura cruciabar miser*, Cas. 276, Bacch. 435, Poen. 368, Trin. 103 *discrucior miser*, Cist. 76 *misera maceror*. Die Handschriften haben *Mea excr.*, Schöll *Media excr.*, Leo *Med excrucio*, Ussing *Excrucior*.

Cist. 61 lese ich: ✓

*Quid dicam nisi stultitia mea<met> me in maerorem rapi?*

nicht *mea me* oder *mea med*, wenn auch *meamet (culpa)* nur einmal, Poen. 446, bei Plautus erhalten ist, und zwar allein durch A und den cod. Turn., während CD *meam culpam* haben, B *meam et culpam*.

✓Cist. 619 fg. sind zwei Verse hintereinander mit legalen Hiaten:

*Ego eam proieci; | alia mulier sustulit.*

*Ego inspectavi; | erus hanc duxit postibi.*

Den ersten beseitigt Schöll jedenfalls richtig durch Aenderung von *alia* in *aliena*, den zweiten durch Umstellung: *duxit hanc*. Ich meine, dass die Annahme des Ausfalls von *clam* hinter *clawi* nicht bloß durch äusserliche Wahrscheinlichkeit sich mehr empfiehlt.

✓Cist. 633 fg. lese ich:

*Quamquam invita te carebo, <in> animum ego inducam  
tamen,*

*'Ut illud, tuam quod quam meam in rem bene conducatur,  
consulam.*

*In animum inducere* hat Plautus auch Mil. 1269 und Rud. 22, Terenz oft. Die Herausgeber conserviren natürlich den Hiatus lieber. Im zweiten Verse haben die Handschriften *quam tuam in rem*. Man hat sich hier schon zu allerlei Gewaltstreichen herbeilassen müssen, weil ein Hiatus nicht hilfreich zur Verfügung steht. Schöll behält die überlieferte Lesart bei und setzt am Ende *admodum* hinzu, Leo liest: *Ut illud quem <ad modum> tuam*, Ussing:

*'Ut illud, quod tuam in rem bene conducatur, aequi consulam,*

weil *'consulam per se non est aptum'*, eine Behauptung, die ich mir ebenso wie die Correctur nur aus mangelhafter Sprachkenntniss erklären kann.

Curc. 55 scheint Leo lesen zu wollen:

*Qui | e nuce nuculeum esse volt, frangit nucem.*

Ussing natürlich *nuculeum | esse*. Götz nimmt Fleckeisens Umstellung: *E nuce nuculeum qui esse an*, vermuthet aber, dass der

Fehler in *esse* steckt, statt dessen vielleicht *eximere* anzunehmen sei; ähnlich hat Weidner Progr. Darmstadt 1882 S. 17 *exesse* conjeirt. Macrobius giebt *nuculeos* (weiter habe ich nichts gesagt. Götz citirt wie öfter falsch). Vielleicht ist dies nichts als eine Verderbniss aus dem, wie ich glaube, richtigen *se esse*.

Der nächste Hiatus, der leider wieder nicht legitim ist, in V. 61, wird m. E. am besten durch Hinzufügung eines keineswegs überflüssigen *nunc* fortgeschafft:

*Id eó fit, quia hic <nunc> léno aegrotus incubat*

*In Aésculapi fano.*

Pylades corrigirte *leno hic*, Fleckeisen mit Guyet *hic quia*, Götz *quia istic*, Leo *hic leno*, *<hic qui>*.

Curc. 163 scheint selbst Ussing und Leo nicht annehmbar:

*Sisto ego tibi me, | ét mihi contra | itidem ut sistas suádeo.*

Sie setzen daher *tu te* mit Fleckeisen vor *ut* ein. Schöll schlägt p. IX der kleinen Ausgabe vor: *et <té> mihi*. Dem *ego tibi me* entspricht ganz correct *tu mihi te*, wenn auch vielleicht genau diese Wortstellung nicht erforderlich ist; jedenfalls aber, meine ich, ist es besser, wenn nicht *et <tú> mihi <te>* zu schreiben, so doch *<tú te> mihi*.

Zwei Verse weiter hilft wieder kein Hiatus. Ich denke aber, man vervollständigt den Vers besser:

*'Anime mi, procul <á me> amantem abesse haud consen-  
táneumst*

als durch den Einsatz von *me* hinter *mi*. Es sind Worte der Planesium als Erwiderung auf des Phädromus *si absim*. Derjenige, der *procul amans abest*, wird also wohl ebenfalls Phädromus sein, nicht Planesium.

Curc. 415 wird die Legitimität des sonst ohne Zweifel über jede Anfechtung erhabenen 'Hiatus in caesura' einigermassen dadurch bedenklich, dass sich dazu noch ein zweiter weniger einwandfreier Hiatus gesellt:

*Quia véstimenta, | úbi | obdormivi ébrius,*

*Summáno*

oder, wie Götz-Schöll schreiben, *obdormivi | ébrius*. Alle Verlegenheit wäre gehoben, wenn die Form *debruius* für Plautus anzunehmen wäre. Einstweilen befriedigt mich jetzt mehr als alles, was Andere und ich selbst früher ausgesonnen habe: *ubi<quómque> obdormivi*.

Soviel mir bekannt ist, hat Niemand von dem Notiz genommen, was ich Progr. Landsberg a. d. W. 1865 S. 12 über

die Construction von *curare*<sup>1</sup> gegen Lachmann *Lucr. VI 231* ausgeführt habe. Lachmann sagt: '*curare cum simplici coniunctivo dixerunt paucissimi. — Ergo hic aut cum Lambino addendum est ut aut potius faciendum Curat ubi.*' Ich habe dort nachgewiesen, dass Petron nicht zwei, sondern 7mal *curare* mit dem blossen Coniunctiv verbindet, dass ausserdem ebenso sprechen Cato, Caelius bei Gellius, officiële Edicte bei Varro und Gellius, Jemand bei einem Gelage bei Seneca. Dazu habe ich *Cic. Acad. p. 52. 25* hinzugefügt *carm. de fig. 56, Plaut. Bacch. 550 accuratum habuit* und hätte hinzufügen können *Cic. Att. XIV 16 ex. (p. 452. 6 meiner Ausg.), Plin. ep. I 24. 2.* Was ich damals über *Plaut. Curc. 517* gesagt habe: 'Lachmanns Correcturen des Plautus und Pomponius scheinen mir nicht glücklicher als die des Lucretius. *Pl. Curc. 517* schreibt er: *Eloquere quidvis. Quaeso ut hanc cures, <ut> bene sit isti.* Ich kann *isti* nur als Localadverbium gleich 'bei dir' verstehen, nehme an einem einmaligen *curo* mit dem Coniunctiv bei Plautus gar keinen Anstoss und finde den Einschub von *ut* an jener Stelle äusserst gewaltsam. Ich würde bei Weitem lieber lesen: *cures bene <ei> sit isti*', das kann ich heute noch nicht widerlegt finden dadurch, dass sämtliche Herausgeber stillschweigend Lachmann gefolgt sind. Vielleicht wird indessen *ei* besser anders gestellt.

Es ist mir wie leider so sehr vieles auf dem Gebiete der Plautuskritik schwer verständlich, wie man *Epid. 52* als Antwort auf die Worte *Ep. quanti eam emit? Th. Vili. Ep. Haud istuc te rogo* in dem handschriftlichen:

*Th. Réddigitur. Ep. Quot minis? Th. Tot<is> quadragintá  
minis*

etwas anderes hat finden können als *Quid rogas igitur?* — Ich habe 'Nachtr.' S. 125 *Quid rógitas igitur?* empfohlen, weil ich auch den vorhergehenden Vers iambisch mass, während sowohl die vorhergehenden als die folgenden Verse offenbar trochäisch sind. Ussing und Leo schreiben:

*Quid igitur? Ep. Quot minis? Th. Tot: quadr. m.*

Dass ich *Ep. 135* nach wie vor ('Nachtr.' S. 38) für die einzig erträgliche Schreibweise ansehe:

*'Illam amabam olm; nunc mi alia cúra impendet pectori,*  
würde ich unerwähnt lassen, wenn mich nicht die nächste Nachbarschaft darauf brächte. *V. 136* ist die allgemein angenommene Schreibweise mit dem legitimen Hiatus:

*Hércle miserumst ingratum esse | hómini id, quod faciás bene*

auf nur zweifelhafter Conjectur begründet. Die Codices haben *hominem*, und dies lässt sich mindestens eben so gut deuten: *hominem*, *ei si quid* oder *quidquid f. b.* Sollte aber *homini* richtig sein (und Plautus braucht in der That, wenn ich nicht irre, vorherrschend *ingratum est aliquid*), so liegt immer noch näher, wie mir scheint, *homini omne id* oder *ei si quid* als *esse*, | *homini id*. Auch *homini id, quod <ei> faciás bene* dürfte nicht zu gewagt sein.

Von den drei Hiaten beim Personenwechsel im Epidicus gegen 60 Verschleifungen hält selbst Leo nur zwei für zulässig, V. 398:

*Sed tu hánc iube sis íntro abduci. | Heús foras,*

wo Götz lieber *hanc* in *istanc* ändert als mit mir schreibt, was, dünkte ich, jedem oberflächlichen Kenner der plautinischen Sprache sich von selbst darbieten müsste: *Heus vós*.

Der zweite ist V. 302:

*Fáce modo; est lucrum híc tibi amplum. Pe. Déos quídem  
oro. | Ep. Impetras.*

Wenn es wahr ist, dass Plautus einmal *deos oro*, Trin. 57, einmal *deos orato*, Merc. 908, hingegen *deos quaeso* Amph. 720, Cas. 389, 396, Rud. 499, 1256, *deos spero* Cas. 346, Cist. 596, Mil. 1209, *obsecro* Cist. 664, *veneror* Poen. 950 gesagt hat, so mögen gläubigere Verehrer unserer Ueberlieferung dieselbe nicht antasten zu dürfen glauben, für mich ist es unendlich viel wahrscheinlicher, dass die Codices ein *obsecro* zu *oro* verstümmelt oder, sollte *oro* richtig sein, sonst etwas ausgelassen haben, als dass der Dichter die Caprice gehabt haben sollte, in diesem Stücke auch einmal zur Abwechslung sich einen Hiatus zu leisten. Meine früheren Vorschläge sind verwerflich; namentlich darf das bloße *Impetras* nicht angetastet werden.

Epid. 306 hält Niemand auser Leo:

*Nullum ésse opinor égo agrum | in agro | 'Attico,*  
weil zufällig der Hiatus sich nicht in die Cäsur verlegen lässt. Man schiebt gewöhnlich mit Lomann *omni* vor *agro* ein. Andre wollen *in hoc agro*, andre *ego quidem*. Möglich ist z. B. auch:

*Nullum ésse <aut fuisse> opino[r] ego ágrum in agro 'Attico.*  
*Opino* steht bei Plautus öfter in den Texten, in den Handschriften nirgends.

Men. arg. 2 ist natürlich für die Vertheidiger der legalen Hiäte unantastbar:

*Eí surrupto | áltero mors óptigit,*

und im folgenden Verse läge die Sache beinahe ebenso; denn was liegt näher als gleichfalls anzunehmen:

*Nomén surrupti | illi —?*

Leider haben die Handschriften erstens nicht zweifellos *surrepti*, sondern entweder *surrepit* oder *surrepiti*, was man seit Camerarius gewöhnlich gedeutet hat als *surepticii*, und zweitens haben sie noch einen zweiten Hiatus: *illi | indit, qui domist*. V. 2 schreibt Schöll *altero <ocius>*, andere *clam altero, illorum altero, altero ilico* usw. Ich halte jetzt für das bei Weitem wahrscheinlichste:

*Ei <subito> subrupto a. m. o.*

und im folgenden Verse:

*Nomén surrupti illi <alteri> indit q. d.,*

V. 8 *Menaechmum <tum> omnes civem credunt advenam.*

Das Men. 85 statt des handschriftlichen *tum* von Ritschl eingesetzte und von Schöll angenommene:

*Dum cómpediti <aut> ánum lima praeterunt*

*Aut lapide excutiunt clavum*

ist falsch. *Dum* 'indem' hat noch nicht einmal bei Cicero, geschweige denn bei Plautus eine andere als temporale Bedeutung. 'Sie befreien sich, indem sie —' heisst *Quom*, und so hat bereits Ussing mit Lorenz im Texte.

Ob man Men. 98 liest:

*Nam | illic hōmo homines nōn alit, verum éducat*

oder *Nam illic homo | hōmines*, ist gleich. Ich halte ein *hercle* (hinter *homo*) nicht bloss für den Vers für wünschenswerth.

Meine Correctur von Men. 223, von der ich mir eingebildet hatte, sie müsse jeden überzeugen:

*Nám parasitus octo hominum <unus> múnus facile fungitur,* widerlegt Schöll mit Gründen, die m. E. an Nichtigkeit mit einander wetteifern. Er sagt: 'at primum quidem eiusmodi soni lusum non sine verborum ipsorum concentu adhibet Plautus.' Vielleicht liegt in diesen Worten ein tieferer, nur für mich unergründlicher Sinn. Dass zufällig ähnlich klingende Wörter bei Plautus nicht neben einander gestellt werden dürften, wäre doch eine gar zu ungläubliche Behauptung. 'Deinde prorsus improbabile est *munus* in A in *nunc* abiisse'. A hat nämlich *N. p. o. hominum nunc facile*. Aber das ist doch eine nicht wegzuleugnende Thatsache. *Homínium múnus* haben sämmtliche übrigen Handschriften und auch zum Ueberfluss Nonius. *Nunc* ist ganz sinnlos und, wenn A so liest, so beweist dies nur, dass seine Vorlage noch verdorbener war als die der übrigen Codices durch Auslassung.

Ist es Schöll gar nicht eingefallen, dass er, was er hier leugnet, selbst anerkennt, indem er auch *munus facile* schreibt und sein *nunc* vor *hominum* einschiebt? Aber nein! *nunc* ist nicht verdorben. 'Eo rectius *nunc* adhibemus, quo facietius οἱοι vûv βροτοί hoc loco dicuntur.' Dies beweist er durch ein abgerissenes Fragment eines griechischen Komikers und zwei Stellen des Plautus, Pers. 385 *Non tu nunc hominum mores vides?* und Trin. 1032, wo ebenfalls von den jetzigen Sitten (*Nam nunc mores nihili faciunt*) im Gegensatz zu den *veteres homines* und *veteres parsimoniae* die Rede ist. An unserer Stelle aber kommt doch der Gegensatz zwischen sonst und jetzt nicht in Betracht, sondern ein einziger jetzt lebender Parasit wird 8 anderen jetzt lebenden Menschen gegenüber gestellt. Derartig ist Schölls Beweisführung. Aehnliche Gründe sind es vermuthlich gewesen, die Schöll zu der Censur 'permire' bewogen haben, die er meiner Correctur von V. 609 *Quid eam pallam?* ertheilt hat. S. unten über Merc. 890.

Statt mit einem deutlichen Prädikate hat Schöll meinen Vorschlag zu Men. 344:

*Nunc in statu stat navis praedatoria*

mit einem Ausrufungszeichen ausgezeichnet. Meine Begründung, dass nämlich das handschriftliche *in istoc portu* 'recht unpassend', ich hätte sagen können 'sinnlos' sei, hat ihm offenbar so wenig eingeleuchtet, dass er sie nicht für der Widerlegung werth hält. Er behilft sich lieber mit dem dürftigen Mittelchen *in istoc portu st*, während Ritschl, Brix, Leo an einsilbiges *navis* glauben, Ussing nicht besser *instat portu* oder *portum* liest. Ich sagte, *in istoc portu* sei sinnlos. Hat das etwa einen Sinn, wenn vorher V. 339 zur Erklärung dafür, dass der Name des Menächmus bekannt ist, gesagt ist:

*Ad portum mittunt servolos, ancillulas.*

*Rogitant — quid ei nomen siet,*

dass dann jetzt, wo Menächmus vom Hafen vor das Haus der meretrix gekommen ist, dieser Platz *portus* genannt wird und noch dazu *iste portus*? Der *portus* ist V. 344 aus V. 340 interpolirt, d. h. *tu* zu *portu* erweitert, vielleicht nachden in der bekanntlich sehr gewöhnlichen Weise *ist* aus *st* geworden war. Ich meinte und meine noch, dass die Situation genau der Mil. 1389 entspricht, wo *stat in statu senex, ut adoriatur militem*. Muss ich auch noch die Commentare der Herausgeber ausschreiben, die erläutern, was *in statu stare* heisst? *In portu esse* bedeutet 'in Sicherheit sein'. Mir ist der Verdacht aufgestiegen, dass Schöll durch seine nota

darauf aufmerksam machen will, dass ich nicht wie er in beiden Ausgaben Mil. 1389 *stātus* gemessen habe. *Nāvis praedatōria* ist Verschluss auch V. 442, *nāvis mercatōria* Bacch. 236.

Men. 431 *Eamus intro. Me. Iām sequar te; | hīnc volo etiam cōnloqui.*

Lieber als *ted*, was selbst Schöll und Brix nicht verschmähen, setze ich vor *hunc* hinter *te* ein *ante*, das keineswegs überflüssig ist.

Men. 822 hat man die Wahl zwischen

*Nīsi quo nocte hac <éx>migrasti. Cōncede huc <sis>, filia* oder *<mea> filia* wie V. 835 *mea nata*, eins so ungewiss wie das andere, verbürgt ist nur *nōcte | hac* und *cōncedē | huc*.

Meine Aenderung Men. 867 von

*Mīhin equis iunctis minare? | 'Ecce, Apollo, denuo*  
in *Ecce autem* ist den Herausgebern zu kühn. Sie glauben, dass, wenn Plautus so nicht sagen wollte, wie er an den von Bach in Studem. Studien II 390 fg. angeführten Stellen gesagt hat, er lieber *minare* gewählt hat als *minaris*.

Warum Men. 961 in dem Verse

*Sālvus salvos ālios video, novi | homines, adloquor*  
*'homines ἀπό κοινοῦ ad video, novi, adloquor;* augeri mutarive nequeunt, quin deteriora fiant', wie Leo sagt, vermag ich nicht zu ergründen. Ich schreibe *hos homines*, wie dieselben V. 958 *hīscē homines* heissen, wo, wie Schöll gesehen hat, das in V. 957 den Vers zerstörende *nunc* unterzubringen ist, nur, glaube ich, nicht: *me hī nunc homines*, sondern lieber *nunc me hīscē homines*. Die Handschriften haben *mē hīc homines*. Vgl. unten Pers. 550.

Merc. arg. 7 fg. dürfte zu schreiben sein:

*tīm Charinum <ipsa> ex fuga*

*Retrahūt sodalis, pōstquam <suam> amicam invenit.*

Merc. 106 halte ich die Ergänzung:

*Quid vėrbis opus est? <āb eo e>mi atque advėxi heri*

für um so sicherer, weil die Handschriften den Ausfall selbst bezeugen, indem sie von *emi* nur *mi*, resp. *mihī* haben, wie Truc. 913 und Mil. 1259 die Verstümmelungen *moris* und *orc* den Fingerzeig geben, dass nicht bloss *a* oder *am*, sondern noch mehr verloren gegangen ist. Die Herausgeber schreiben *emi eam* oder *illam*, Ussing und Leo *emi | atque*, was für mich auf gleicher Stufe steht mit *advėxi<sup>2</sup> | heri*.

Merc. 153 hat, soviel ich sehe, kaum Jemand gezweifelt an der Richtigkeit der alten Correctur: *liberum Caput tibi faciam <ci s> paucos mensis* oder *paucos cis*, was Ussing vorzieht. Dass

jenes möglicherweise richtig sein kann, lässt sich angesichts solcher Stellen wie Truc. 348 *ut nulla faxim cis dies paucos siet* nicht bezweifeln, dass es aber wahrscheinlicher oder auch nur ebenso wahrscheinlich wäre wie *faciam ante paucos*, bestreite ich entschieden.

Ob Merc. 195 in der Schreibweise von B:

*Nequiquam mare subterfugi subt'atuis tempestatib;*

oder in der der übrigen Handschriften *subterfugi saevis* die bessere Ueberlieferung vorliegt, mag a priori zweifelhaft erscheinen; dass aber für denjenigen, der meine Auseinandersetzung 'Nachtr.' S. 75 gelesen hat, darüber kein Zweifel sein kann, behaupte ich so lange, bis mir nachgewiesen ist, dass mein ausführlicher Beweis von Ritschls Irrthum über das Verhältniss von B und CD missglückt ist. Dass sich bis jetzt Jemand die Mühe genommen hätte, ist mir wenigstens nicht bekannt. Thatsächlich haben sich die meisten Herausgeber bei *saevis tempestatibus* beruhigt, und es ist ja nicht nur möglich, sondern sogar recht wahrscheinlich, dass auch *atuis* nichts weiter als *saevis* heissen soll. Trotzdem ist mir das Wort an sich sehr verdächtig als eingedrungen aus dem Schluss von V. 197 *saevis fluctibus*, und ausserdem hat mir auch Ussings Erklärung die Verbindung *mare subterfugi saevis tempestatibus* nicht glaubhaft gemacht. Leo nimmt *a tuis* aus B an und verweist dafür auf Bacch. 342 *effugisse a vita marituma*. Dass man sagen kann *effugere a, de, ex* ist recht bekannt; dass Plautus aber gesagt haben würde *effugere mare a tempestatibus*, scheint mir daraus nicht zu folgen. Unter der Voraussetzung, dass meine Annahme rücksichtlich der Herkunft von *saevis* richtig ist, drängt sich mir die Vermuthung auf, dass dies Wort an die Stelle von *suis cum* getreten ist. Dass *cum* von Begleiterscheinungen, namentlich unangenehmen, mit Vorliebe gebraucht wird, zeigt u. a. Hand Turs. II p. 145 und 165, Lorenz zu Most. 463, Curc. 231, Trin. 337, Truc. 270.

Merc. 239 ergänze ich

*Suae | uxoris dotem ambedisse | oppido*

(dies zieht Leo vor) oder

*Suae uxoris dotem | ambedisse | oppido*

(so Ussing: 'hiatur non solum in caesura, sed etiam ante extremum creticum') zu:

*Suae uxoris dot(em omn)em ambedisse oppido,*

412 *Héracle qui tu récte dicis ét tibi ad(eo ad)séntior,*  
nicht durch *equidem* oder *ego* oder *hoc* oder *adsentor ego*. Ueber *adeo* s. Hand Turs. I p. 144 fg. und 150.

Da mein Hinweis, dass Merc. 483 die handschriftliche von sämmtlichen Herausgebern angenommene Lesart:

*Responde, quo leto censes me ut peream potissimum*

kein Latein ist, gänzlich unbeachtet geblieben und dreissigjährige fortgesetzte Prüfung nicht im Stande gewesen ist mich eines besseren zu belehren, so will ich versuchen durch ausführlichere Darlegung meiner Meinung diejenigen, die es besser verstehen, zu bewegen mich aufzuklären über die Quelle meines Irrthums.

Ich kenne viele Beispiele (ich glaube sie alle beisammen zu haben) von *meminisse, scire, nescire, nosse, videre, visere, contemplari, audire, aucupare, opperiri, experiri, invenire, quaerere, sinere, velle, curare, subigere, monere, iubere, flagitare, facere, commonstrare, memorare, commemorare, eloqui, verbis vincere, mirari, metuere aliquem (aliquid), quid etc. ut, ne quid faciat oder sit aliquid, auch rogare patriam, quae sit, aber kein einziges von censeo aliquem, ut aliquid faciat oder gar patiat. Ich erwähne dies nicht, als ob ich grossen Werth darauf legte, ob sich eine mögliche Ausdrucksweise auch wirklich einmal findet, sondern weil dies nur eine Bestätigung dessen ist, was ich behaupte, dass die fragliche Redeweise nicht möglich ist; denn bei allen jenen Prolepsen ist das einzig bemerkenswerthe, dass Verba neben dem üblichen Objectsaccusative noch ausserdem einen abhängigen Satz haben, in welchem dies Object Subject ist, dass also der Accusativ überflüssig, nicht sinnlos ist. Das ist aber bei *censeo aliquem* der Fall. *Quid me censes?* u. ähn. wird man mir hoffentlich nicht entgegen halten. Aber gesetzt *censeo te* wäre so richtig wie *moneo, subigo, facio te*, ist denn das ein vernünftiger Gedanke *censeo te, ut* oder *quo modo pereas?* Gehörte dazu nicht eine wunderlich gekünstelte Verdrehung der natürlichen Denk- und Sprechweise, wenn ein gesunder Mensch, der in seiner Verzweiflung Selbstmordgedanken hegt, um Rath fragte, nicht auf welche Weise er sich das Leben nehmen, sondern wie er ums Leben kommen solle? *Interimam* habe ich lieber vorgeschlagen als *ut perimam*, weil *se interimere* bei Plautus (Cist. 644, 711), ausserdem bei Cicero, im bell. Afr., bei Vellejus, Valerius Maximus, Curtius, Sueton, den script. hist. Aug., Eutrop, Macrobius u. a., *se perimere*, soviel ich weiss, nur bei Valerius Maximus, Martial, Apulejus, Servius, Kirchenvätern vorkommt. Darauf, dass sonst bei Plautus *censere* weder *ut* noch den blossen Conjunctiv bei sich hat, lege ich kein Gewicht.*

Dass Merc. 533 ein iambischer Vers den Ausgang gehabt

haben soll: *mécum rém coëpit*, ist, wie ich sehe, anderen glaublich, mir nicht. Lieber, als was bisher vorgeschlagen ist, *med amare, biennio mecum rem habere coepit, coepivit, ille coepit, octeptavit* usw., lese ich: *me ductare coepit*.

In dem Zwiesgespräche zwischen den beiden *adulescentes*, Charinus und Eutyclus, Merc. V. 602 fgg:

*Ch! 'Uno verbo elóquere, <utr>ubi ego sum? hincine an apud mórtuos?*

*Eu. Néque apud mortuós neque hic es. Ch. Sálvos sum; inmortalitas*

*Míhi datast — — dic, óbsecro,*

*Sí neque hic neque 'Acherunti sum, úbi sum? Eu. Nusquam géntium.*

*Ch. Dísperii; illac ínteremit me modó | orátio*

hat man den selbst Ussing missfälligen Hiatus mit lauter solchen Mittelchen geheilt wie *modo odio, modo huius, modo hic, modo una*; nur Leo schreibt: *modó oratio*. Ich halte alle jene Correctionen abgesehen von allem anderen schon darum für verfehlt, weil sie das m. E. ganz unbrauchbare *modo* festhalten. Im Hinblick auf das vorbergehende *immortalitas mihi datast* (auch die verzweifeltsten Leute machen bei Plautus Witzchen) hatte ich einmal daran gedacht in dem unbrauchbaren *modo* zu suchen *immortalem*. Aber nicht nur die äussere Unwahrscheinlichkeit hat mich davon abgebracht. Fasst man vielmehr das Folgende ins Auge:

*Odiosast oratio, quom rem agas, longinquom loqui.*

*Quicquid est, ad capita rerum perveni,*

so muss sich jedem, der sich erinnert, wie sehr häufig bei Plautus Ausdrücke mit *mora* und *morari* sind, aufdrängen: *mé morando orátio*.

Dass Merc. 866 zu schreiben ist:

*Estne illic Charinus? Ch. Cives, bene valet. Eu. <Isti> ilico*

*Sta, Charine,*

würde ich für so sicher halten, wie Conjecturen überhaupt sein können, auch wenn nicht bald darauf V. 912 stände *istic sta ilico* (*isti asta* Seyffert), woraus unsre Handschriften gemacht haben *haec istinc sta ilico*. Götz schreibt lieber mit Bothe: *Heus, ilico*, und Leo, der natürlich den Hiatus nicht antastet, hält nur dies der Erwähnung für werth. Auch Stich. 90 schreibe ich ohne jedes Bedenken *'Et vos ambae isti ilico agite adsidite. Istic*

hat A, wenn auch falsch, vor *adsidite*, und dies *istic* ist ohne Zweifel nicht 'ex scriptura discrepanti (*agite istic pro ilico agite*)' zugeschrieben, wie 'Schoellius Seyffertusque monuerunt' Götz-Schöll p. XVII.

Merc. 888 fg. *Tuam amicam* — Ch. *Quid (méam amic)am?*

*Eu. Ubi sit, égo scio. Ch. Tun, óbsecro?*

*Eu. Sánam et salvam. Ch. Ubi eám salvam? Eu. (Id quoque) égo scio. Ch. Ego me mávelim.*

Die Correctur des ersten Verses hat Götz von mir angenommen. Er muss also wohl anderer Ansicht über solche Fragen mit *Quid* —? sein (über die ich 'Prosodie' S. 176 A. und Nachtr. S. 21 erfolglos gesprochen habe) als Schöll, dem mein *Quid eam pallam?* Men. 609 unverständlich geblieben zu sein scheint. Den zweiten schreibt Götz so wie oben angegeben, Götz-Schöll wie natürlich Ussing und Leo:

*Sánam et salvam. | 'Ubi eam salvam? | 'Ego scio. Ego me mávelim.*

Wenn Götz der Berücksichtigung für würdig gehalten hätte, was ich über das Verhältniss der Codices im Miles und Mercator gesagt habe, so würde er vielleicht weniger auf das Zeugniß des B, der allein *Quo* vor *ego scio* hat, gegeben haben. Er gründet offenbar sein *Id quoque* hierauf. Ich bin überzeugt, dass das richtige ist:

*Sánam et salvam (vidi). Ubi eam salvam? 'Ego scio. E. m. m.*

Der Einschub von *vidi* zwischen *salvam* und *Ubi* scheint mir nicht nur äusserlich sehr plausibel, sondern auch von Seiten des Gedankens recht nothwendig; denn die Worte *sanam et salvam* schliessen sich wohl grammatisch nicht incorrect an das vorhergehende an, aber *Tuam amicam, ubi sit, scio sanam et salvam* ist doch, scheint mir, ziemlich wunderlich gesprochen.

Dass Merc. V. 892 ebenso wie der vorhergehende allgemein als unterstützungsbedürftig angesehen wird, verdankte er dem Zufall, dass er auch mit den unmöglichsten Hiaten der Ueberlieferung nach nicht lesbar ist:

*Obsecro te loquere, ubi sit, ubi eam videris.*

Camerarius curirte ihn durch Zusatz von *nunc*, Ritschl, Götz, Ussing, Leo (der nicht einmal *eloquere* annimmt) von *propere* hinter *loquere* äusserlich allerdings recht bestechend; aber Becker in Studem. Stud. I S. 174 hat gezeigt, dass in Ritschls Schreibweise *eloquere propere, ubi ea sit* entweder der Conjunctiv oder *ea* falsch und

deshalb wenigstens *eam* zu schreiben ist, statt dessen er vorschlägt *amicam* einzusetzen, also *elóquere amicam | úbi sit*. Ich gehe noch einen Schritt weiter und sage, wenn der Zusatz von *amicam* den von *propere* überflüssig macht, wie wäre es, wenn man sich entschlösse auch den letzten Rest von Mangelhaftigkeit des Verses durch den Zusatz von *meam amicam* zu beseitigen? Dass dies im mindesten gewaltsamer wäre als nur *amicam* oder *eam* oder auch *ea* einzuschieben, was doch allgemein als nothwendig anerkannt wird, kann wohl Niemand behaupten, und dass der Hiatus grade nicht eine Zierde des Verses ist, hat wenigstens bis vor Kurzem Niemand bestritten. Es wird übrigens wohl kein Zufall sein, dass im vorhergehenden Verse ziemlich an derselben Stelle auch ein Defect ist: *in transquieto*. Aehnlich liegt die Sache im V. 928, der der Ueberlieferung nach lautet:

*Máne, mane Charíne! | Ch. Erras; mé decipere | haud potes[é].*

Selbst Leo hält mit dem Vorschlage einer Abhülfe nicht zurück, nämlich des Zusatzes von *obsecro* genau wie V. 474 *Mane, mane, obsecro, Charíne!* Dieser sehr bestechende Vorschlag genügt jedoch meinen Anforderungen nicht, weil dabei der Hiatus beim Personenwechsel bestehen bleibt. Ich hatte mir früher den Vers corrigirt 'Pros.' S. 654 fg.:

*Máne, mane, Charíne. Ne erres, tu me d. h. p.*

Vielleicht ist es besser mit Leo *obsecro* einzuschieben (wer würde das ohne den Parallelvers wagen dürfen?); dass aber *ne erres* plantinisch ist (Capt. 14, Men. 47, Mil. 150), nicht *erras*, habe ich behauptet und bin so eigensinnig mich durch das Schweigen der Hiatusverehrer nicht widerlegt zu fühlen.

Zu Mil. 223 bin ich so dreist die beträchtliche Zahl der Conjecturen noch um eine zu vermehren, die ich nicht nur für besser als die zwölf von Götz angeführten (ich kenne noch mehr), sondern für absolut richtig halte:

*'Interclude itér inimicis, túte tibi muni viam,*

*Qua cibatus commeatusque — ad te tuto possit pervenire.*

Die Handschriften haben *Intercludite inimicis commeatum tibi muni viam*, worin *commeatum* in der gewöhnlichen Weise aus dem nächsten Verse stammt.

Dasselbe *tute* habe ich 'Prosodie' S. 597 für V. 335 vorgeschlagen:

*Vin iam faciam, ut stultividum te tute fateare? Age face.*

oder *ut te stult. tute* (ich könnte auch hinzufügen: *faciam te* oder *te faciam ut st. tute fat.*), wo B nur *tu* mit von zweiter Hand übergeschriebenem *te*, CD nichts haben. Götz findet es wahrscheinlich, dass dies verdorben ist aus *esse tu te*.

Zu Mil. 534 habe ich 'Pros.' S. 655, durch den Hiatus darauf aufmerksam gemacht, dass der Vers falsch überliefert sein muss:

*Conpléxum atque osculántem. | P. Ean est? Sc. Nescio,*  
zur Begründung meiner Vermuthung, dass '*Ean tandemst?* oder *ergo*', nicht, wie Götz sagt, '*inter alia Ean tandemst?*' zu schreiben sei, angeführt, dass der Redende 'schon einmal gefragt hat: *Eanest?*, ohne eine genügende Antwort zu erhalten', also vermuthlich jetzt nachdrücklicher fragt, was natürlich keiner Beachtung gewürdigt ist. Ich füge jetzt hinzu, dass auch *capsest?* oder *ean ipsast?* möglich ist.

Mil. 707 *Méa bona mea morté cognatis dídam, inter eos*  
*pártiam*  
haben zwar Götz-Schöll mit Bücheler in den Text gesetzt; ich muss aber trotz dieser schwer wiegenden Autorität bezweifeln, dass dies richtig sein kann. Dass *morté* falsch ist, glaube ich zwar, aber glauben ist nicht wissen. Dass aber der Ablativ *morte* nicht richtig sein kann, sollte meines Bedünkens nicht bezweifelt werden. Die meisten Herausgeber haben denn auch Lindemanns und Haupts Emendation *in morte (morti)* angenommen, und diese dürfte wohl auch durch Capt. 741 und Men. 411 hinreichend gesichert sein. Folglich beruht das doppelte *mea* auf einem Fehler. Meines Bedünkens ist nur *Bóna mea*, nicht *Méa bona* annehmbar. Dann ist das erste *mea* durch eine Confusion an die unrechte Stelle gerathen und gehört vermuthlich hinter *morte*: *Bóna mea in morte méa*, oder, was mir viel wahrscheinlicher ist, es ist selbst auch verdorben aus: *Bóna mea in morte méis cognatis*.

Mil. 716 muss, glaube ich, heissen:

*Némis bona ratióne nimiumque ád te et tuam vitám sapi s.*  
A hat 'teste Studemundo' *vitam habes*, 'teste Loewio' *vitam abes*, die Palatt. *a te* oder *atte et tua mulla* oder *mullam vides*. Daraus geht hervor, dass das letzte Wort in der Ueberlieferung schwankend war. Ussing schreibt: *apte structam vitam habes*.

Die Ueberlieferung von Mil. 910:

*Quasique aeres (heres, que res) aest (ē) per me interpretem et tuam ancilla ceretur (ancillam eicceretur)* ist m. E. nicht in

— *ancillam adcuretur* oder *curetur* oder *coeretur* oder *ancillam ei curetur*, sondern in *ancillam ei adcuretur* zu corrigiren.

Mil. 1255 empfiehlt sich, wie mir scheint:

*Quia non est intus, quem ego volo. M. Qui scis? A.*

*Scio pol de olfactu*

aus der handschriftlichen Ueberlieferung: *Scio edepol facio* oder wie meist in diesem Stücke schlechter in B *Scio edepol scio* zu machen, als was die Herausgeber in ihre Texte gesetzt haben, Ritschl, Fleckeisen, Lorenz, Götz und Bothe: *Scio edepol facile*, Ribbeck: *Scio edepol certo*, Fleckeisen Jahrb. 1892 p. 214 fg.: *Scio meopte olfactu* oder: *Qui tu scis? Scio ego olfactu*, Götz p. XVII der kleineren Ausgabe: *Scio de olfactu*. *Edepol*, nehme ich an, ist geschrieben, nachdem aus *de olfactu* unter dem Einflusse des vorhergehenden *pol* geworden war *depolfactu (facio)*.

Mil. 1267 corrigire ich jetzt lieber als mit solchen Quacksalbereien wie *ted* und *uti*:

*Illā ad nos pergit. M. Vós volo. P. Et nos té. M.*

*<Dudum> ut iussisti,*

*Erám meam eduwí foras.*

*Dudum* findet sich ausser bei *aio*, *praedicare*, *negare*, *demonstrare*, *obsecrare*, *orare*, *petere*, *fateri*, *confiteri*, *promittere*, *polliceri*, *edicere* ganz besonders häufig bei *dicere*, bei *iubere* Men. 388, Trin. 645.

Mil. 1279 scheint mir der Versschluss besser zu lauten: *Vide, né sis illi in expectatione* als: *ne sies in exsp.* oder *ne sies illi exsp. expectationi*. Die Codices haben *sis inspectatione* oder (B) *sis exsp. expectatione*. Dass hinter *sis* also etwas ausgefallen ist, liegt auf der Hand. Die gleichartigen Ausdrücke *in mora* (Trin. 278, Rud. 412 vielleicht zu schreiben *ne <in> mora illi sim* statt *mora<e>*), auch Ter. Ad. 712 Var.) und *in quaestione* (Capt. 253, Cas. 530, Cist. 593, Pers. 51, Pseud. 663) *esse* hat Plautus nie ohne Dativ, Terenz einmal, Andr. 424, gegen Andr. 467, Ad. 354, sowie auch *morae esse* meist einen Dativ bei sich hat (s. unten zu Trin. 1108). Dass daraus nicht folgt, dass ein Dativ hinzugesetzt werden muss, versteht sich von selbst, wohl aber, dass der Zusatz sich auch von Seiten des Sprachgebrauchs empfiehlt.

Mil. 1286 *Me amóris causa | hóc ornatu incédere*

mit Hiat in der Hauptcäsur wie 483 (484 *cubantem eam*), 825<sup>7</sup> (832 *calidum exhibit*) sagt Lorenz. Aber Phil. XXXII S. 436 will er *cum hoc ornatu* corrigiren. Brix schrieb *causad*, und Götz hält dies für richtig. Ich lese *<huc> hoc. Huc incedere*

steht bei Plautus Capt. 997, Most. 310, 1120 (Versschluss *video* | *huc incedere*, d. h., denke ich: *huc nunc*), Poen. 619, Trin. 1151.

Mil. 1343 *Quom abs te abeam. P. Fer aequo | animo.*

*Ph. Scio ego, quid doleat mihi*

hat glücklicherweise das vokalisch auslautende Wort weder beim Personenwechsel noch in der Diärese. Sonst wäre natürlich der Hiatus unantastbar. Die zur Beseitigung angewendeten Mittel wie *Aequo fer animo, ted abeam. Fer animo aequo* oder *aequod* sind gewiss nicht gerade sehr bestechend. Wenigstens nicht schlechter scheint mir *Fer, <quaeso>, aequo animo* ähnlich wie Asin. 375 *Quaeso, aequo animo patitor. Quaeso* steht ebenso hinter wie vor dem Imperativ.

Dass der Versschluss von 1370 weder *esse fidelem neminem* noch *essē fidelem n.* heissen kann, ist wohl jetzt allgemein anerkannt, obwohl man in Plautusangelegenheiten vor nichts sicher ist. Am nächsten liegt, was auch Schöll p. XVIII vermuthet: *esse fidum nem.* Götz behält *fidelem* bei und stellt *esse* um:

*Dicant servorum esse praeter me fidelem neminem,*

was hoffentlich Anderen mehr zusagt als mir. Wer *fidum* annimmt ohne jene gewiss nicht empfehlenswerthe Umstellung, hat die Wahl zwischen *med* und dem Hiatus. Dass Jemand meiner, wie ich mir einbilde, richtigen Correctur:

*Dicant servor<um ún>um praeter me —*

beistimmen werde, wage ich nach reicher Erfahrung nicht zu hoffen. Am Schluss hat man dabei nicht nöthig *fidelem* in *fidum* zu ändern, wozu ich mich ohnehin nicht gern verstehen würde, wenn man sich entschliesst *esse* zu streichen, was wohl schon darum nicht allzu kühn sein dürfte, weil erstlich *esse* nicht einmal überliefert ist, sondern *esset*, und ausserdem eben dieses falsche *esset* ebenso falsch im vorhergehenden Verse steht.

Wenn auch die Beseitigungen von Hiaten wie Mil. 1376 *<a me> amisi. ūo, 1385 Facetum puerum! <Era> intro te ut eas obsecrat* ('Pros.' S. 658), 1398 *gestiō moeche hōc* statt *gestit* ('Pros.' S. 562), 1402 *Cūr es ausus subdigitare <clam> alienam* ('Pros.' S. 563), 1411 *Iūra te non nociturum esse <horum> hominum de hac re nemini* (nicht *hominī*, wie die Herausgeber schreiben; ist überliefert, sondern *hominem*; s. 'Pros.' S. 563) wenig Aussicht auf Berücksichtigung haben, nur weil zufällig in der Diärese des Septenars zwei Vocale zusammentreffen, so wollen sich doch auch die entschlossensten Freunde des gesetzmässigen Hiatus nicht dazu verstehen, den Vers Mil. 1400:

*Péris. P. Haud etiam; número hoc dicis. C. Iámne in  
hominem | involo?*

mit Hiatus beim Personenwechsel zu lesen: *Péris. | Haud etiam* —. Ussing und Leo statuiren den Hiatus vor dem letzten Kretikus, die übrigen erkennen dort einen Defect an, den sie durch *ego* oder *nunc* ersetzen. Ich schreibe *Iám tandem in hom. inv.* Vergl. V. 1030, Hand Turs. III p. 117.

Dass Most. 365 aus *Pater adatest* oder *adatē* besser gemacht wird:

*Quid ita? T. Pater adést <tuos>. P. Quid ego ex te  
aúdio? T. Absumpti sumus*

als *advenit* oder *advectust* oder gar *Hem, quid* oder *ex ted* ('Nachtr.' S. 159 in.), schliesse ich daraus, dass Tranio fortfährt: *Pater, inquam, tuos venit*, obwohl der Schluss natürlich nicht zwingend ist. Mit viel grösserer Zuversicht folgere ich daraus, dass der danista Most. 566 sagt: *Hic ad me it*, und dass V. 571 auf desselben Worte (<*Certe*> *hic homo inanis est* Tranio erwidert: *Hic homost certe hariolus*, dass auch V. 567 die Antwort auf *Hic ad me it* lauten muss: <*Hic*> *hilarus est*. Ich würde mit grösserem Vertrauen der endlichen Anerkennung dieser kühnen Vermuthung ('Pros.' S. 659 und 'Nachtr.' S. 105) entgegensehen, wenn dieselbe nicht einen Hiatus gerade beim Personenwechsel störte.

Most. 1122 *Ubi omnium sepelevi omnem atque obdormivi  
crapulam*

hat Ritschl corrigirt: *Ubi somno meam sep. o. a. edormivi cr.*, Bothe: *Ubi somnum sep. omnem omnemque*, Ussing: *Ubi somno iam sep.*, Schöll: *Ubi somniculum sep.* Ich schliesse auch hier daraus, dass die Handschriften den Anfangsbuchstaben von *somnum* nicht haben, dass dort noch mehr fehlt, und glaube, wenn ich *Ubi <ego s>omnum* schreibe, damit nicht nur äusserlich das Metrum herzustellen und ausserdem den Vers zu verbessern, sondern auch den Ausdruck zu verdeutlichen. Es folgt: *Philolaches venisse <diixit>*. Es ist aber hier geschehen, was oft zu bemerken ist, dass in der Vorlage unserer Ueberlieferung durch mehrere Verse hintereinander in grader oder schräger Linie die Schrift gar nicht oder schwer lesbar geworden war. Die 4 ersten Verse dieser Scene haben in schiefer Richtung von links nach rechts, der erste vorn, der letzte hinten, Lücken.

Was ich 'Prosodie' S. 660 über Most. 1175 gesagt habe, besonders über die Sinnlosigkeit der Worte des Tranio: *Nihil*

*opust profecto*, hat Niemand, soviel ich weiss, widerlegt. Da es einen legitimen Hiatus zu conserviren gilt, so hat von vornherein jeder Versuch die Ueberlieferung als fehlerhaft zu erweisen wenig Aussicht auf Berücksichtigung. Der Alte hat auf die Bitten des Sohnes dem nichtsnutzigen und frechen Tranio zu verzeihen und auf die an diesen gerichtete Aufforderung: *Quiesce, si sapis* erwidert: *Tu quiesce petere; ego illum, ut sit quietus, verberibus subegero*. Darauf kann Tranio unmöglich weiter nichts antworten als: *Nihil opust profecto*. Was in aller Welt ist denn nicht nöthig? das *quiescere*? das *subigere*? Ich glaube, dass Tranio gesagt hat:

*Nū opust profēc(to ora)to. C. Age iam sine te exorariet.*  
Damit fällt auch der zweite Hiatus: *te | exorariet* fort. Den ersten conserviren natürlich sämmtliche Herausgeber, den zweiten dulden merkwürdiger Weise selbst Ussing und Leo nicht, indem sie *ted* oder *te hoc* einsetzen.

(Forts. f.)

Breslau.

C. F. W. Müller.